

Memeler Damo boot

Die große Heimatzeitung mit den amtlichen Bekanntmachungen der Behörden

Bezugspreis manatlich 2,10 RM. einicil. 25 Rpf. Tragerlohn; bei Doftbezug 1,85 RM. einicht. 18 Rpf. Doftgebuhr zuzugt. 36 Rpf. Bestellgeid finzeigenpreis it. Preislise Doftschen Ronigsberg 311 - Orahtanschrift; Dampsbaatverlag

Nummer 68

Memel, Dienstag, 21. März 1944

96. Jahrgang

Niemals soll die Gemeinschaft zerbrechen!

So wie vor fünf Jahren der führer uns nach Zeiten des Kampfes heimführte in das Reich, so werden auch nach diesem schweren Kingen die Glocken des Sieges eine glückliche deutsche Zukunft einläuten

Laffen wir jene Tage des 22. und 23. Mars 1989 in der Erinnerung an uns vorüberziehen, jene Stunden der Kaum du fassenden Srsüllung aller Büniche, Sehnsüchte und Hoffnungen, jene Tage, durch welche die Heilruse brauften und die Fahnen in Sonne und frischem Frühlingswind flatterten, sehen pranken und die Fahnen in Sonne und frischem Frühlingswind flatterten, sehen wir das alles mit seinen vielfältigen, von Freude und Jubel umstrahlten Einzelheiten vor und, als hätte unsere Stadt diese ihre ichönken Tage erst vor funzem erlebt und nicht bereits vor fünf Jahren, dann erhebt sich aus dieser sektlichen Fülle, wie ein ragender Gipfel die Tatsache, daß der Führer selbst am 23. Märzzu und fam, um und in unser deutsches Baterland zurückzussissen. Die Grenze, die das Versailler Schandbiktat den Wermelstrom entlang quer durch das Dassund die Nehrung gezogen hatte, war in der Nacht vom 21. Jum 22. Märzz gesallen; sie war, wenn auch ihre Folgen noch heute nicht überwunden sind, zu einem verblichenen Strich auf einem Stück Kappellen; war geworden. Damit waren wir zwar sormell wieder dem Deutschen Weich eingesigt, dem wir unerlich ja noch stärfer verbunden waren, als wenn es siberskant sitze aber auch gefügt, dem wir innerslich ja noch stärker verbunden waren, als wenn es übers haupt keine Trennung gegeben hätte, aber es wäre uns doch das Schönste vorents halten worden und den Feiern jener Tage hätte die rechte Weihe gefehlt, wenn der Führer etwa verhindert gewein wäre, du uns du fommen. Denn wenn er auch in der Nede, die er vom Balkon unseres Theaters hielt, uns den Dent ausserzach filte das tapfere, mauns hatte und unerschüttersliche Verharren

hafte und unerschütterliche Berharren auf unserem Recht, so wußten wir doch nur zu gut, daß auch die größte Ausdauer und Beharrlicheit und nichts genüßt hätten, wenn nicht das Reich durch das Genie Adolf Hitlers nen erstanden und erschaften worden und wieder zu Macht und Ansehen gelangt wäre. Ohne sein politisches Genie, ohne seine Entschlüßund Willensfraft wären wir weiterhin Obiekt nationaler Bergewaltigung geblieben. Ihm also hatten wir unsere Seinsehen, zu danken, er wurde im wahrsten Sinne des Vortes unser Befreier. Desehalb auch verförperte er erst mit seiner unerschütterliche Berharren halb auch verkörperte er erst mit seiner Unwesenheit in unserer Seimat uns allen wahrhaft die Rückfehr in das Reich. und deshalb galt ibm damals und gilt ibm beute unfer überitromender Dank.

Ein Aft ber nationalen Chre

Rach dem Saargebiet, den Donaus und Alpenganen und dem Sudetenland war mit dem 22. März 1999 auch sir uns der Tag gekommen, von dem wir so oft gesprochen, von dem wir geträumt und den wir so heiß erlebnt hatten. Bon den Gesbieten, die nicht für eine bestimmte Zeit, sondern für immer von Deutschland gestreunt bleiben sollten, waren wir das erite, das vom Führer besteit wurde. Schon das allein zeigt, daß für das deutsche Bolf und leinen Führer die Heinsstührung unserer Seimat nicht eine materielle Frage war, auch nicht eine politische allein. In unserem Boden sind siehe soden sind litifche allein. In unferem Boden find feine Reichtumer ju finden, wie im Saargebiet und im Sudetenland und wir fon-nen auch in unlere graue, niedrige Stadt am Meer feine Schähe der Kunft und am Weer feine Schähe der Kunft und der Auftur bineinzaubern, wie sie die Saue an der Donau in so verschwenderischer Fülle besitzen. Aber wie eine rechte Wutter eines ihrer Kinder nicht deshalb weniger liedt, weil es weniger schön oder weil es ärmer ist als die anderen, ja wie sie vielleicht das schwächte und unscheinsarte am stärksen in ihr Berz schließt, so war auch unser kleines Gebiet von unseren Katerland nicht vergessen worden. ferem Baterland nicht vergessen worden. Und wir wurden heimgeholt, weil das lerem Laterland nich vergenen worden. Und wir wurden heimgebolt, weil das einfach ein Aft der Selbsachtung war, der nationalen Ehre und der Liebe zu Volf und Laterland. Sie find der gewaltige Strom, der durch das gande Volk flieht und es lebendig erhält und es nicht dulden will, daß irgendwo ein <mark>Gilied ver</mark>s lei es noch fo fern und noch fo Sie erfüllte auch uns fo fehr daß der Kampf um die Erhaltung unseres Volkstums und um die Nückkehr so selbstverständlich waren wie das Atmen, und sie waren so stark, daß trot der schwachen materiellen Wittel, mit denen wir kämpfen fonnten, am Ende doch der Ciea ftand,

strömenden Dank hinzugeben. Bir übers hörten aber deshalb nicht den Ernst, von dem die Borte des Kilfrers getragen waren. So kurz seine Rede auch war, lo ließ sie neben dem Gesühl der Gennatusung über unsere Besreiung doch auch die Korz eine Krzzenischen gebrucken gebrus per Kilfrers Leinba von ung über uniere Betreiung doch auch die Sorgen ahnen, welche uniere Keinde von heute dem Kührer ichon damals durch ihre dum Arieg treibende Politik aufer-legten. Der Ausdruck, den wir alle in jenen Stunden auf seinem Aktlik sahen, war wie ein Widerschiedein dessen. Er hatte alles getan, um den drohenden Kampf du verhindern, er lebte auch weiter seine Kraft für dieses Ziel ein, aber ebenso selbstverständlich war es für ihn, das deutsche Bolf bereitzumachen für den Krieg, wenn er doch nicht zu vermeiden

Dem großen Blutftrom verbunden

Bas der Führer hatte kommen sehen, traf ein, bevor noch ein halbes Jahr vergangen war. Als nach Memel auch Tandig in das Neich kommen sollte, da nahm England das zum Lorwand, den Zweiten Weltfrieg zu entsessen. Tag auch eine kritische zu entsessen. Tag auch eine kritische Abnutung nicht etwa deutliche Propaganda ist, das das dieser Tage auch eine kritische Monatsschrift bestätigt, als sie seistellte, England habe seine Wacht nicht besier zu unten verstanden, als die Welt in zwei gigantische Ariega zu stürzen; angeblich sei es in den Krieg gegangen, um die Souveränität Polens gegen Deutschland zu verteidigen, sehr aber habe es die Polensge von Sweitrussland entsesden spiece verteidigen, sehr aber sabe de Polensge von Sweitrussland entsesden schienen sein unt wenige Wonate friedlicher Anfebanarbeit beschieden waren, Monate, über die schon der schwere Schatten des heransteiten den Arieges in sat lähmender Beise lag, dann haben wir das also England zu verdansen. Denn es war flar, daß für den Krieg istärfer gearbeitet und gerüstet werden mußte als für Unsgaben des Friedens, mochte ihre Erfüllung auch noch so wünschenswert oder gar dringend sein.

Vieles von dem, was wir uns in unserer Deimat wünschten, wurde trosdem erfüllt, ja manches vollzog sich beinahe automatisch, so vor allem die vordringslichste Ansgabe auf wirtschaftlichem Gebiet, nämlich die Befreiung des Bauernstandes aus zeiner Berelenduna. Unser Bauerntum datte sich immer als ein besonders karfes Kundament des Bauer viele Kahre hindurch kann vorstellbare Schwierigkeiten und Sorgen zu tragen gehabt

Aafre hindurch kaum vorstellbare Schwie-rigkeiten und Sorgen zu tragen gehabt hatte, wurde durch die Uedernahme der reichsdeutschen Preise schwi in weuigen Wonaten das Gesicht des Nährstandes

vom fausschein auch die Sorge, die ihn stand wurde. Die Marstorduung nahm thm außerdem auch die Sorge, die ihn bisher am schwersten gedrückt hatte, nämsich die, seine Erzeugnisse auch abzuleten.

Bom Brot allein, in solcher Fülle es auch vorhanden war, konnten und wollsten wir nicht keben. Denn für uns waren in den Jahren der Abtrennung nicht die Dinge das Entligieibende, die mit dem äuheren Bohlergeben zusammenhingen. Der seelische Aussichwenz, den wir alle in jenen Tagen der Keinschen zusammenhingen. Der seelische Aussichwung, den wir alle in jenen Tagen der Seimsehr ersuhren, bewieß es. Er war, wenn man ihn auch nicht mit dänden greisen und in Jahlen ausdrücken konnte, das stärffte Zeichen des großen Bandels, der sich bei uns vollzog. Die Nettung des deutschen Mensichen vor dem Erdrücken und Ersticken muß an erster Stelle und immer wieder servorgesoben werden bei einer Nückschau auf die Zeit, die das Wemelland an Deutschland gehört. Man muß Memel in seinen ichlimmsten Aabren erlebt haben, man muß geleben haben, wie im Stadt die Deutschen manchmal Ichon gegenüber den Inder nie Minderseit bildet, um das ganz begreisen zu können. Daß wir vor dieser nationalen und damit auch seelischen lebersremdung bewahrt worden sind, das ist das Welentschieden. Daß wir vor dieser nationalen und damit auch seelischen lebersremdung dewahrt worden sind, das ist das Welentschieden unter irendem Tod geschneckte hat, fann ergentlich ermessen, welch ein Glück es ist, immer und überall auch offen Lebersremdung des ist, immer und überall auch offen Volles sist, immer und überall auch offen Lebersremdung des ist, immer und überall auch offen Lebersremdung des ist, immer und überall auch offen Volles eist, im dem des ganzen deutschaften Volles eist, im is dem des ganzen deutschaften Volles eist, im is dem des ganzen deutschaften Volles eist, im is dem des ganzen deutschaften Volles i mit dem des ganzen deutschen Bolfes ichlägt. Und nun waren wir frei geworben, nun brauchten wir aus unseren Herzen nicht mehr eine Mördergrube zu machen, und wenn auch auf allen Gebiesten deutsche Gebiesten der des Gebiesten des des Gebiesten des Gebiest machen, und wenn auch auf allen Gebieten des geistigen und überhaust des fulturessen Lebens in den Jahren der Abertenung mit unendlicher Liebe, mit großem Fleiß und auch mit starken Erfolg gearbeitet worden ist — nichts falscher als anzunehmen, man habe damals, auf welchem Gebiet auch immer, die Hände untätig in den Sook gelegt —, so wurden wir jetz mit unserer Seinsfehr wiederum ganz dem großen Blutstrom verstunden, der Deutsche Kultur beißt. Vir hürten sofort, wie das belebte und färtte.

nationalfozialiftifch geworden

Schon in furger Zeit auch standen die Organisationen der Partei und ihrer Gliederungen. Trot der Unterdrückung, ja vielleicht gerade deshalb um so mehr



Ein fiandedruck, der ein Gelöbnis mal

Als Dr. Neumann am 28. März 1989 vor dem Führer ftand, da war das mehr, als daß er eine Weldung erstattete. Es war ein Gelöbnis, daß wir fortan auch in schweren Zeiten unsere Pflicht tun werden wie jeder andere Deutsche auch.

ung ganz und gar durchdrungen. Aber wie ein Wasser erst in einen Brunnen gefaßt werden will, wenn es ganz genugt werden soll, so haben uns auch die Einbeziehung in die Grenzen des deutschen Baterlandes und in die mannigsachen Formen und Organisationen des Nationalsozialismus erst ganz die Krastanellen erschlossen, die in ihm ruhen. Gerade auf diesem Gebiet wurde unter Kisprung der Hoheitsträger und ihrer Mitarbeiter viel erfolgreiche Arbeit gesleistet. Daß der Indalt nicht deshals Mitarbeiter viel erfolgreiche Arbeit gesleistet. Daß der Inhalt nicht deshalb dünner wurde, weil er an Umfana aunahm, sondern noch stärfer, daß zeigten und zeigen, um nur ein Beispiel zu nennen, die Ergebnisse der Sammlungen sir das Ariegs-BH. und das Deutsche Rote Arcuz- Auch in vielem sonst steht unsere Seimat mit an der Spize des Gomes. Es erfillt uns mit besonderem Stolz, daß unser Gauseiter Erich Koch, der uns stets seine besondere Fürsorge zugewandt hat, bereits bei der ersten Biederkehr des Tages der Besreiung dem Filhrer in einem Telegramm melsden konnte, daß unsere Heimat politisch, fulturell und wirtschaftlich ein wahrhaft

nationatsozialistisches Gepräge erhalten hat. Es gibt, so stellte der Gauleiter weiter sest, keinen schöneren Beweis für die vollendete Eingliederung des Wesmellandes in das Großdeutighe Reich, als den, daß seine Männer und Frauen freudig am Kampf und an den Opfern, die Großdeutighland aufgezwungen wersden. Anteil nehmen

Durch Opfer verbunden und verfettet

Was der Gauleiter damals sagte, das gilt auch heute, nach vier weiteren Jahren. Bor furzem noch gab Reichsminister Dr. Goedbels in Salzdurg bei der Feier der Wiederkehr jener Tage, in denen die Alburn bei der Feier der Wiederkehr jener Tage, in denen die Alburn des Jussehreichen dieser Gane stolk saß alle Deutschen dieser Gane stolk sein werden, vor den schweren Prüstungen zum Reich heimgekehrt zu sein, um als Bürger des großdeutschen Baterlandes diesen geschichtlichen Prozeh mitbettehen zu können. Genau in dem gleichen zu können. Genau in dem gleichen Denn als der Führer damals vor uns mit Worten, die wie gehömmert flangen, bekräftigte, daß die neue Gemeinschaft des deutschen Volken werten der Wechen der Gengen soll, da war das Sieg-Hein, wie beugen soll, da war das Sieg-Hein, wie ein Schwur, den als dem weiten Platz vor den Führer kanden, dehen diese Kelöhnis mit ihrem Leben Was der Gauleiter damals fagte, das weiten Plat vor dem Führer ftanden, haben diefes Gelöbnis mit ihrem Leben befiegelt. Wo immer auch deutsche Sol-daten für die Freiheit unseres Volkes und Neiches kämpften und kämpfen, da waren und sind auch Männer unseren engeren Seimat dabei. Indem sie, oft viele tausend Meilen von dem Ort ihrer Geburt und ihren Kamilien entsernt, Blut und Leben für Deutschland opfern, geben sie es auch sir ihre Seimat. Es hötte, wes ellen wehr Müsst esprecht hätte uns allen mehr Glück gebracht, wenn die großzügigen Arbeiten, die unfer Gauleiter geplant hatte, in friedlichen Jahren hätten durchgeführt werden föns wen. Biele Opfer an Blut wären uns erspart geblieben, viel Leid und viele Tränen. Aber das Blut, das unsere Beimatgenoffen gaben, hat uns noch fester und unlöslicher mit unserem Baterland verbunden und verkettet, als es gemeinsame Arbeit jemals hätte voll=

Der führer sprach zu uns Am 28. Marg 1989 fprach der Führer vom Balfon unferes wieder achtzig Millionen Deutsche ein. Ihr werdet nun ein-

Memeldeutsche!

Bolksgenoffen und Bolksgenoffinnen!

Im Namen des gangen beutiden Bolfes begrüße ich Guch heute und freue mich, Guch aufzunehmen in unfer Großdeut= iches Reich. Ich führe Guch damit gurud in jene Beimat, die Ihr nicht vergeffen habt und die auch Gud nie vergeffen hat.

Im Ramen diefes deutschen Bolfes fpreche ich Guch aber auch den Dank aus für Guer tapferes, mannhaftes und unericutterliches Verharren auf Gurem Recht und auf Gurer Bugehörigkeit jum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diefem Dank feinen befferen Ausbruck verleihen gu fonnen, als daß ich Eurem Gührer weben jenes Abzeichen verlieh. das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches auf ihrer Bruft tragen. Denn daß Ihr diesen heutigen Tag feiern konnt, verdankt Ihr nicht einem Bufall, fondern einer unarmeflichen Arbeit, einem fehr ichweren Rampf und harten Opfern.

Ihr feid einft von einem Deutschland im Stich gelaffen worden, das fich der Schmach und der Schande ergeben hatte. Jest seid Ihr gurudgefehrt in ein gewaltiges neues Dentschland, das wieder unerschütterliche Ehrbegriffe fennt, das fein Schickfal nicht Fremden anvertrauen will und wird, fondern das bereit und entschloffen ift, fein Schickfal felbit gu meiftern und gu gestalten, auch wenn bies einer anderen So hatten wir ein Necht, uns in nen sau meistern und au gestalten, auch wenn dies einer anderen Tagen gang der Freude und einem über- Welt nicht gefällt. Für dieses neue Deutschland treten heute

münden in diesen aroken unferer Arbeit, unferes Glaubens, unferes Soffens wenn notwendig, auch unferes Opfers.

Ihr werdet das mehr verfteben als andere Deutsche, die das Glick befigen, im Bergen unferes großen Reiches mohnen gu turfen. Ihr feid Grengland, und Ihr werdet es empfinden, nas es heißt, nicht verlaffen gu fein, fondern binter fich ein gewaltiges Reich, eine gefchloffene Nation gu miffen. Co mie 3hr Leibtragende der deutschen Ohnmacht und Berfplitterung woret, waren es andere Deutsche auch.

Aus Not und Leid ift und aber jett eine neue Gemeinchaft ervachfen. Daß fie niemals mehr gerbrechen foll, bas fei unfer Bille und unfer Entschluß und daß feine andere Macht der Welt fie jemals brechen ober beugen foll, das fei unfer Shwur. Die zwanzig Jahre Elend follen und für alle Bufunft eine Warnung und eine Lehre fein. Bas wir von der übrigen Welt zu erwarten haben, wiffen wir. Wir ha= ben nicht die Abficht, ihr deshalb ein Leid Bugufügen. Allein bas Leid bas fie uns jugefügt hatte, mußte ein Ende finden.

So begruße ich alte deutsche Bolfsgenoffen als die jungften Bürger unferes Großbeutichen Reiches. Co wie es in biefer Mimte alle Deutschen im gangen Reich tun, fo wollen auch wir unfere Liebe, unfere Anhänglichkeit und unfere Opferbeieitschaft, unferen Glauben, unfere Treue und unjere Zuterficht ausdriefen im Rampfruf: Unfer Bolf und unfer Deufches Reich: Sieg Beil!

Das Leben felber.auf der Baagicale

bringen fonnen.

Auf diefem Fundament des opferrei= den Kampfes aber wird nach einem sieg-reichen Frieden eine glückliche Zukunft erstehen, eine Zukunft ohne jede Bedro-hung und Gewalt. Der Führer sagte hung und Gewalt. Der Führer sagte damals in seiner Rede, wir hier wir-

den es besser verstehen als die Bolfsgenossen im Reich, was es bedeute, unter Fremdherrschaft zu stehen. Richt nur aus der größeren räumlichen Rähe zum bolschewistischen Sten, auch aus den Er-fahrungen unserer schwerken Jahre ha-ben wir neben all dem, was uns die Gegenwart lehrt, ein ftarkes Gesicht da-tür mas as bekuten würde men wir ür, was es bedeuten würde, wenn wir iesen Krieg nicht siegreich bestehen wür= Was wir damals erlitten, war ge-ichwer, aber es würde doch in feinem Bergleich stehen zu dem, mas fom= men wurde. Damals waren wir zwar men würde. Damals waren wir zwar abgetrennt von inserem Vaferland, wir waren auch ein Objekt, auf dessen Küden die Wächte des Bestens volitische Schawaren auch ein Objett, auf dessen Kinden die Mächte des Westens politische Schacherzeickäfte betrieben, aber sie bemühren sich doch wenigstens, noch den Schein des Rechts zu wahren, wir konnten trotz allem immerhin leben und arbeiten, und niemals erlosch die Hossinung in unseren Henden Konnten Vollagen. Nach diesem Zweifen Welftrieg aber kommt, wenn wir ihn verlieren würden, keine Absteinung einzelner Teile mehr, kommt auch keine Abstimmung, kommt keine Wiederschen zum alten Vaterland nach fünst, oder zehn oder zwanzig Jahren. Geht dieser Krieg verloren, dann folgt ihm, das wissen die Briten noch die Amerikaner könnten ihn aufhalten, selbst wenn sie es, was ja auch nicht der Fall ist, überhaupt wollten. Damals also ging es um die Heinen das wir, wenn sie satershaus, ohne das wir, wenn sie schlicklich doch nicht gelingen wäre, deshalb verstammen und werdarken, wären. Seute haus, ohne das wir, wenn sie schließlich doch nicht gesingen wäre, deshalb verstommen und verdorben wären. Heute aber sicht das Leben selber auf der Waagldale, das Leben selber auf der Waagldale, das Leben bes einzelnen, das Leben unserer Heimat, das Leben unseres gauzen Volfes, das Leben unseres Jeichen von Jahren der Abrennung das Ziel erschien, das wir im Wärz 1989 endlich erreichten, das wir im Wärz 1989 endlich erreichten, fo ichwer der Kannys warund so hart, so war das alles doch klein und gering, wenn wir es an dem messen, was wir jeht erringen und an den Weitzteln, die seht dasür eingesett werden müssen.

Einft mird die Sonne aufgehen über dem Tag ...

Aber jo wie das kleine oft beispielhaft ist für das Große, so wird auch das Schickial unserer Heimat uns ein Unterzyfand und eine Gewißheit mehr daßürsein, daß und eine Gewißheit mehr daßürsein, daß und eine heißeit mehr daßürsein, daß und auch in diesem schweren Ringen der Sieg gewiß ist. War es damals nicht so, daß vor dann und wann verzagen wollten? Schien es manchmal nicht so, als ob wir im Interesse der größeren und entschenderen Dinge zwar nicht vergesen, aber doch aurückgestellt worden waren? Gab es damals nicht Zeiten, in denen wir nichts von dem Wege sahen, auf dem wir unser altes Vatersand zurücklehren könnten? An unseren Krösten gemessen sieher wöchten Gemes eite Aber fo wie das fleine oft beispielhaft Gegner übermächtig. Auf seiner Seite waren alle äußere Macht und alle Gewalt, und auf unserer standen nur der moralische Rückhalt, den wir an unserem großen Baterland hatten, der seite Wille und die Araft der Herzen. Trohdem kam die Entscheidung schneller, als die meisten von uns es auch nur ahnten, trohdem kamen die Tage des 22. und 28.

So wird es auch in diesem Kriege sein. So wie damals das Glück der Freiheit fast über Nacht kam, so wie wir damals fast über Nacht fam, so wie wir damals jubelten, daß num unser Memelland frei ist, so sicher wird eines Tages auch in diesem schwerken aller Aingen die Soune aufgehen über dem Tag, an dem wir jubeln werden, daß num unser Reich frei geworden ist. Frei von der Bedro-hung unserer Feinde, frei von der Gewolt derer, die es knechten wollen, frei von der Rache, mit der unser Volk bedroht wird, frei von der Sorge um das täaliche Vrot und frei sie en alüstliche droht wird, frei von der Sorge um das tägliche Brot und frei für eine glückliche Zufunft. Die Opfer, die der Sieg dann gefostet haben wird, werden groß und schwer sein, and sie werden niemals vergessen werden, die Männer, Franzen und Kinder, die ihr Leben oder ihre Gestundbeit dahingeben mußten. Aber in dem Glück des triedlichen Aufbans, der dann für unser Bolt kommen wird, wird das Bild deser schweren Kriegsjahre immer mehr von seinem lastenden Dunkel und den Zügen der Nor verlieren, und es wird vor uns stehen eine friedlich und emsig ischaftende Gegenwart. und emfig ichaffende Gegenwart.

Treu gur Fahne

Damit dieser Tag einst komme, damit eren und einsahereit zur Fahne stehen, So wie wir jenes Glück der Heimehr nach den Worten des Hührers nicht einem Jufall verdankten, sondern einer unermestlichen Arbeit, einem sehr schwe-ren Kampf und sehr harten Opsern, so müssen wir fest, wo es nicht um die Zukunst von wenigen tausend Menschen, sondern um Leben und Tod unseres ganzen Volkes, ja unseres Erdiesles geht, noch unendlich viel mehr arbeiten, viel schwerer kömpsen und viel härtere Damit dieser Tag einst komme, damit geht, noch intenditat viel mehr arvetten, viel schwerer kämpfen und viel härtere und größere Opier bringen. Dann wird es unseren Feinden niemals gelingen, die Fahre niederzuholen, und auf ewige Feiten wird sie dann über unserem Hanpte schweben. So soll wie vor fünf Fahren vor dem Kührer auch jehr aus vielen Arrienden von Wäntern Franzen vielen Taufenden von Männern, Frauen und Kindern unserer Heimat zwar unhörbar, aber mit einer um so stärkeren Kraft der Herzen und Seelen ein Sieg-Beil erschallen für unseren Führer, un-fer Bolf und unser Deutsches Reich.

finnischer Reichstag wuste Bescheid Kommuniqué aus Helsinki über die Einschaltungsaktion des schwedischen Königs

Drahtbericht unferer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 21. März. Die englische und auch die amerikanische Presse haben in Gemeinschaft mit der ichwedischen nichts unverlucht gelassen, um das sinnische Bolk au bewegen, auf die Leimrute der bolschewistischen Waffenstillstandsbedingungen zu kriechen und damit die nationale Existenz und die eigene Freiheit für immer preiszugeben. Alle möglichen Gründe wurden ins Feld gesührt, um für die Bolschwisten Zutreiberdienste zu leisten. Aber die sinnische Aation hat sich durch das agitatorische Artonmelseuer der Anglo-Amerikaner und ihrer Mitsäuser nicht aus der Anse bringen lassen. Bon neuem hat Stalin auf dem Umswege einer ihm hörigen Presse droßende. Töne gegen, die Finnen angeschlagen, S. Berlin, 21. März. Die englische und

wege einer ihm hörigen Presse drohende Töne gegen. die Kinnen angesclagen, dazu in einem Augenblick, als sich der schwedische König einschaftete und den Kinnen den Rat erteilte, die zu den Finnen den Rat erteilte, die zu den Fien. Parallel mit dieser Betrachtung ging die Behauptung "Neuters" und so zer der auch der schwedischen Presse, die berusten Bertreter der sinnischen Nation seien über die wesenklichen Albschwiften, die über Schweden hinweg gesicht werden, "nicht insormiert" worden. Das ist wieder eine glatte Lüge; denn die sürzeliche Mitteilung, daß der sinnische

Reichstag einhellig zur Tagesordnung übergegangen sei, ließ in dieser Situa-tion bereits flar erfennen, welches Thema vor dieser Beschlubsassung auf der Tagesordnung stand.

Ein 30=Zeilen-Kommuniqué, das jeht in Selfinki-herausgegeben worden ift, läßt klar erkennen, welche einwandfreie Haltung die finnische Regierung gegen-über der Einschaftungkaktion des schwiznber der Einschaltungsattion des somes bissen Königs eingewommen hat. In dem Kommuniqué wird festgestellt, daß am 6. März der sinnische Angenminister vom finnischen Gesandten in Stockholm, Erivenberg, ein an ihn persönlich gerich-tetes geheimes Telegramm erhalten habz, in dem der Gesandte über ein am seleichen Tocke mit dem histopalischen Auhabz, in dem der Gesandte über ein am gleichen Tage mit dem schwedischen Auskenminister gehabtes Gespräch reserverte. Der schwedische Auskenminister Günther hatte in diesem Gespräch auch die Ansicht König Gustaf durch auch die Ansicht König Gustaf hatte es für wünschenswert gehalten, daß die einmal ausgenommene Fühlung mit den Sowiets nicht abgebrochen werde und gebeten, daß seine Auffassung dem sinischen Staatspräschenten, dem Marichall von Finnland und der sinnischen Regierung aur Kenntins gegeden werden nöge. Dieses Telegramm sei noch am selben Tage an den Staatspräschen und den Marschall von Kinnland won Kinnland weitergeleitet und vor dem Minischen Dere über hinaus habe der sinnische Außensiber den

minister am 8. März den Inhalt des Te= minister am 8. März den Juhalt des Telegramms dem Auswärtigen Ausschuß des sinnischen Reichstages bekanntgegeben. Auch in einer Rede, die der sinnische Ministerpräsident in der geheimen Plenarsitzung des Neichstages gehalten habe, sei hierüber reserierend Mitteilung gemacht worden. Das Kommunique läßt also nicht den geringsten Zweisel daran, daß auch das sinnische Parlament über die Meinung des schwedischen König ins Vild gesett worden ist.

Jene Presse, die nach wie vor den Sowsiet Handlangerdienste leistet — an der Spite die schwedische Presse — hat nun allen Ernstes behauptet, "die Sowjets kötten allen Ernfres behäupter, "die Sowjets hätten ihre "Friedensbedingungen" ei-ner Revision unterzogen" und so ge-faßt, daß Finnland jeht gut und gern seine Unterschrift leisten könne. Das fin-nische Kommuniqué stellt jedoch sest, daß die Regierung in Helsinki keinersei Mit-

teilungen wer eine Aenderung der von der sowietischen Regierung aufgestellten Bedingungen erhalten habe. Damit ist auch dieser Teil des seindlichen Krieges gegen die kinnische Kervenkraft zu einem Kehlichlag geworden. In Finnland schient man indessen nicht der Anssicht zu sein, daß es Sache der sinnischen Kegierung sei, die Dinge voranzukreiben; denn im sinnischen Kundfunk ist ausdrücklich seltgestellt worden, daß alles weitere davon abhängig ist, was die sowietere davon abhängig ist, was die sowietere davon abhängig ist, was die sowietere davon abhängig ist, was die sowietene minner zwei Karkeien nötig seien, womit angedeutet wird, daß man den Friedenswillen der Sowiets durchaus nicht für ehrlich und aufrichtig hält, was auch gar nicht der Kall ift, weil die Mossauer Bedingungen absolute Elemente des Unspriedens sind. Diese Bedingungen wollen auf legalem Bege, d. h. mit Hilfe der sinnischen Zustimmung das Ende Finnlands herbessühren.

Wie es der Führer in seinem Interview eben erst erklärt hat, gibt es sür Finnland nur eine wirklich zuverlässige Sicherbeitsgarantie gegenüber den Unterviochungsplänen Mossaus: Die eigene nationale Kraft.

Sowjet-Angriffe erfolglos

Berftartung bes feindlichen Druds swiften Bug und Dujeftr - Sobe Berlufte der Bolichemisten — Erfolglose Feind-Angriffe bei Aprilia und Cassino — Ter: ror=Angriffe auf Sudoftdentschland - Sull bombardiert

Aus dem Führerhauptquar: | tier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Um Brüdentopf Nifolajew, im Raum Bosnessenst und nordöstlich Verwomaist bileben ernense seindliche Angrisse ersolglos, Gine Kampsgruppe unter Hührung des Hanptmanns Kalberlak hat sich bei diesen Kämpsen besonders ausgezeich-

Im Gebiet der Priviet-Simple und am Sübufer des Priviet scheiteren zallereiche Borstöße der Sowjets. Süböstlich Bitebff fam es zu ichweren britichen Kämplen um eine höhenstellung, die mehrsach den Besisher wechselte. Im Nordabschnitzt der Ostfront griff der Feind nur an der Narwa-Front an; er wurde nach Abschaft von zehn Pan-zern abgewieset

er introe nach Abstaus von Zenn Pan-zern abgewieseit.
Im Landekopf von Nettund sührte der Gegner südwestlich Aprilia mehrere von starker Artillerie unterstützte, aber er-folglose Angrise.
Die Berteidiger von Cassino schlugen gestern erneut alle seindlichen Angrisse,

die während des ganzen Tages mit stars fer Artillerieunterstützung geführt wur:

fer Arfillerieunterstützung geführt wurden, ab.
In den Abendstunden des 19. März beschädigte ein Verband deutscher Torpedoslugzenge beim Angriss auf ein seindeliches Geleit vor der nordaristanischen Küste stünf besadene Frachter mit über 30 000 VNI.
Schwächere nordamerisanische Bomberverbände slogen am gestrigen Tage bei unsichtigem Better von Siden nach Sideostdeutschland ein und warsen an mehreren Stellen Sprengs und Brandbomsben. Die Schäden und Verluste sind gering. 25 seindliche Flugzenge, darunter 24 viermotorige Bomber, wurden versnichtet.

In der lehten Nacht warsen einige britische Störflugzeuge Bomben in Westbentschland und im Naum von Berlin,
Deutsche Kampsgeschwader grissen den britischen Hasen von Berlin,
Deutsche Kampsgeschwader grissen den britischen Sprendbomben an. In den Sprengs und Brandbomben an. In den Bielräumen grissenden und Brandbomben

Bielräumen entstanden ansgedehnte Brände und schwere Zerstörungen. Durch Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsichiffen und Maxinestak wurden in der Zeit vom 11, bis 20. März 41 seindliche Flugzenge abgeschossen.

22 Luftsiege über dem Weißen Meer

Berlin, 21. März. Aus dem Soben Morden wird ein neuer Ersolg unserer Jagdsslieger gemeldet, die erst vor einigen Tagen so hervorragenden Anteil an der Bernichtung von 44 sowjetischen Fluzzeugen hatten, als diese versuchten, ein deutschen Fluzzeugen hatten, als diese versuchten, ein deutschen Jäger, die am Montag vormittag sür einen eigenen Schlachtsliegerverband über dem Beißen Meer Begleitschub flogen, stießen auf entgegerstisserverband über dem Beißen Meer Begleitschub flogen, stießen auf entgegersträfte und deren Fagdschub. Unsere Fäger griffen die seindlichen Berbände sosont an. Bei den Luftsämpsen, die zum Teil in niedrigster Söbe ausgetragen wurden, schossen Massensen. Geschachtschus der Nursen, schosen der, dazunter dei Kolachtsluzzeugen, die Jahl seinen Machting Maschinen ab. Eichensche mit vier Abschüffen nacheinander, darunter drei Schlachtsluzzeugen, die Jahl seiner Luftsiege auf 148. Feldwebel Wors, der gleichfalls vier Abschüffe erzielte, schraubte seine Ersolzstifter auf 38 hinauf. Die deutschen Flieger erslitten keine Berluste.

Am Rachmittag hatten die deutschen Flieger einen zweiten Insammenstop mit den sowjetischen Schlachtslugeren. Sie konnten wieder stünf seinbeliche Flugzeuge abschehen und ihre Bombenlast im Notzwurf lösten, teilweise sogar über ihren eigenen Erellungen. Reldwebel Mors war an diesen neuen Abschüffen mit vier Luftschen bervorragend beteiligt. Der

war an diefen neuen Abichuffen mit vier war an diesen neuen Abschüssen mit vier Luftsiegen hervorragend beteiligt. Der aus Sigmaringen gebirrtige Widdigse Feldwebel erhöhte mit diesen acht Luftz-siegen an einem Tage seine Gesantab-ichukzahl auf 37. Insgesamt haben die Sowiets in den beiden Luftgesechten 22 Flugzeuge verloren, dapon geht eine Maschine auf das Konto unserer Flafz-artisserie. artillerie.

Die Lavaströme des Desuvs

Stockholm, 21. März. Der Ausbruch des Besus wird, wie "United Preß" aus Neapel meldet "immer bedrohlicher. Die Räumung aller Orte sei bereits vorbereitet, die auf dem Bege des breitesten und gewaltigsten Lavastromes liegen. Die Lavaströme sollen in den Beingärten der Bergdörser bereits schwere Schäden angerichtet haben.
Die Lavaströme des Resuns drohen

Schäden angerichtet haben.
Die Lavaströme des Vesuvs drohen, am Moontagabend sich über edn Kordad-hang du ergießen, meldet "Neuter" ans Neapel. San Sebastiano und Masso De Simmare seien unmittelbar bedroht; 5000 Einwehner dieser Dörfer wurden noch vor Mitternacht evakuiert.

Stärkste Beachtung des führer-Interviews

keine Garantien für finnland

Britisches Blatt bestätigt die Absicht Moskaus, finnland zu unterjochen

Berlin, 21. Märg. Das Interview, das der Führer dem Berliner Korrespon-denten von "Stockholms Tidningen" zur verteit von "Stocholms Linkigen zut innischen Frage gegeben hat, ift in der Beltöffentlichfeit, wie nicht anders zu erwarten, stärkstens beachtet worden. Dabei wird belonders der Hinweis des Führers auf die Hintergründe der sowietischen Wassenstellstandsbedingungen unterkrijken marken Teil der gubrers auf die Hintergrunde der soweiseischen Wassenstein Teil der Presse interessen. Im größten Teil der Presse sinterview an exiter Stelle in größter Ausmachung. Besonsders interessant ist die Stellungnahme der englischen Zeitung "Manchester Guaddian" all dem Kihrer-Interview. Das englische Vielt wömet den Erklärungen Idolf ditlers einen Leitartisel, aus dem zwei Fessellungen von ganz besonsderem Interesse ind. Der "Manchester Guardian" geht auf die Frage einer anglo-amerikanischen Garantie für Finnsland ein, die durch den Korrespondenten von "Stockholms Tidningen" bei dem Führer-Interview angeschnitten war und stellt sehr nüchtern aber eindeutig sest, daß britische und amerikanische Garantien nutzos sein würden. Zu dieser Selbsterkenntnis fügt das englische Blatt die bemerkenswerte Mitteilung, daß die bemerfenswerte Mitteilung, daß Finnland folche Garantien

auch gar nicht angeboten wors den jeien. Damit wird offen zuge-geben, daß England und die USA nicht daran denken, Finnland gegenüber den Sowjets auch nur im geringften in Schub du nehmen. Abgesehen, daß fie dazu auch nicht in der Lage wären, würden fie es wie auch in allen anderen Fragen nicht wagen, die Kreife Stalins im geringften ju ftoren.

Als befonders bemerkenswert aber verzeichnen wir die Bestätigung, die das Argument des Führers durch das Argument des Führers durch ben Ikramenter Guardian" sindet, indem das Blatt gesteht, daß die Sowjetunion die gegenwärtigen Bedingsungen dazu benuten wolle, Finnland auf lange Sicht zu unterjochen. Eine solche Feitstellung von englischer Seite wiegt doppelt schwer und verdient deshalb besonders fesigehalten zu werden, als die englisch-amerikanische Propagandatampagne, durch die man von London und Washington unf die Finnen im Sinne Woskaus einzuwirken verziucht, gerade immer mit der These arbeitete, daß die sowjetischen Bedingungen "sehr milde" und deshalb für die Finnen durchaus annehmbar" seien.

"Kom muß gerettet werden!" Emporung in Spanien über die anglo-amerikanischen Terror-Angriffe

Drahtbericht unferes Korrespondenten

Lin. Madrid, 21. März. Die fortwährenden Luftangriffe auf Kom halten die öffentliche Meinung Spaniens in einer täglich zunehmenden Spannung. Wie lange wird es dauern, daß die Keihe der unwiderbringlich vernichteten Bauwerke, Seilgtümer und Kunstschäe von höchfem Rang sich um neue, noch em pörendere Beipiele der Zerstörungswut vermehrt? Bis zu welchem Grade ber llugebeuerlichkeit ist fieser Spats ber Ungehenerlichkeit joll dieser Spott mit dem Begriff der "unvergänglichen Werte", der einst uns allen so geläusig war, getrieben werden? Der spanischen war, gerrieben werden? Der panisigen Entrustung liegt unzweiselhaft ein star-fes Gesühl für die Sinnlosigkeit mit zu-grunde, die diese Bombardierungen selbst unter Gesichtspunkten einer seelenlosen militärischen Nühlichkeit auszeichs net. Ganz abgeschen von Rom, fällt es jedem gesunden Menschenverstand täglich schwerer einzusehen, daß ein seit Mona-ten auf dem Fleck stehender Feldzug, wie der, den die Anglo-Amerikaner in wie der, den die Anglo-Amerikaner in Italien führen, jemals jeine Opfer lohmen konn. Es ist selbstverständlich Sache der Engländer und Amerikaner, sich darsüber schlässig zu werden, wie viele von ihren Wenschen und ihrem Waterial sie in das trostlose Unternehmen noch hinseinsteffen mollen, ohnsel es mahrhattig der Engländer und Amerikaner, sich darüber schlüssig au werden, wie viele von
ihren Menschen und ihrem Material sie
in das troskose Unternehmen noch hineinsteden wolken, obwohl es wahrhaftig
niemanden imponieren kann, sie über
dem Dorf Cassino eine Bombenlast außschiltten du sehen, die einer Beltskadt
würdig wäre, um am nächsten Worgen
doch wieder auf hartnäckigen deutschen
Wisderstand zu stoßen. Es ist aber etwas
anderes, wenn eine beispiellose
militärisch ellnschig estid biefer
Art, ihr Gesicht zu wahren such, indem

fie in den Strudel Berte von unvergleichlicher religiöser und künstlicher Beihe mit hinein wirft, die nicht zum englischemerikanischen Kriegspotential gehören und deren Erhaltung von jedem Voorschen beier gefahr mird. 26 die gehören und deren Erhaltung von jedem Menscheit öcher geschätzt wird, als die Schimäre eines militärischen Erfolges der Anglo-Amerikaner in Italien. Das Migwerhälmis zwischen dem rücklichtslosen Sinfahr riefiger materieller Mittel und seiner armseligen militärischen Wirelund seiner armseligen militärischen Wirelund seiner Duelle der Erbisterung für alle diesinigen, deren religiöses und fünftleriches Empfinden die Angriffe auf Rom so schwer verletzen.

Es har in Spawien die Bewunderung für De Faleras konsequente Rentralität noch erhöht, daß er mitten in der schwe-

nur auf öffentlichen Textschaften und erschieden in der schweren Krift des Landes es für seine Pflicht
gehalten hat, im Dienste des "Ewigen
Roms" seinen morasischen Einfluß nicht
nur auf öffentlicher Tribüne, sondern
auch auf diplomatischen Wege gestend auch auf diplomatischen Wege gelbend zu machen. Dem spanischen Sinn für die Fronie ser Geschichte entgebt es auch Frome fer Seldichte entgebt es auch nicht, das sich dieses alles in dem glei-chen Ausenblick abspielt, in dem Badog-lio sich klöst und sein verratenes Stück von Italient unter den diplomatischen

Größe Roms überhaupt verstehen, viel= leigt muß man "dazu ein Kind dieses alten und ewig jungen Europa fein. Nur wenn man teine Erklärung für Nur wenn man feine Erflärung für eine tausendjährige Kultur kennt und wenn man mit Verachtung auf alles herabblick, was sich weder kaufen noch verkausen oder fabrizieren läßt, kann man in Rom das Derste zu unterst kehren. Die kotholische Velt und die hispanischen Völker und nicht erheben von neuem senen keierlichen Auf, in dem ein alter Pluck widerhallt: "Rom, nein!" Mögen die Seiligtunssschänder die seines Tages über ihre eigenen kolzen Städte eine Katastrophe hereindricht."

Monte Cassino im film?

Drahtbericht unferes Rorrespondenten

SF. Nom, 21. März. Das katholische Filminstitut in Rom hat die Arbeiten wieder aufgenommen, die dazu dienen, die Schöben, die der Krieg kirchlichen Gebäuden und dem Besit des heiligen Stufiles geschlagen hat, im Vilde festzubalten. Die nächsten Filmausnahmen werden in den kommenden Tagen in Casbello Gandalis gemacht werden Rie Castello Gandolfo gemacht werden, Für diesen Zweck werden das technische Personal und die Arbeiter von einer Abteilung der päpstlichen Palastwache begleitet sein. Die Aufnahmen sollen in wenis gen Tagen beendet fein, da die Gefahren= lage des Gebietes einen längeren Auf= enthalf nicht gestatet. Es set nicht ausgeenthalf nicht gestatet. Es set nicht ausgeschlossen, so heißt es, daß die Filmaufnahmen auch in Monte Cassino gemacht würden, da die zerkörte Abtei in allen Einzelheiten festgehalten werden soll.

Die Volksbildungskätte in Memel beendet am 81. Mänz den Arbeitsabschnitt bieles Winters mit einer Schlüsteier in der Aufla der Anngen. Dazu konnut die Verligute für Jungen. Dazu konnut die Verligute für Jungen. Dazu konnut die Verligute Wezitin. Sie preigt Dichtungen von Vroger. Letic, Verlich Viedpreigt Treiber und von fich letht. In ihren eigenem Tichtungen, Starte Herricht du und ein ärrtliches Franceisers in isverzeugender Ginfachbeit, die auch die alltäglichen Dinge lähn und tlebenswert findet. In der Ansbert des Kinsternisses für die Kinsternisses dimpferische der Kinsternisses dimpferische der E. Gaut volksälldungswalter Treiber einen Verricht über die Ansbert geben. Die Veransfaltung, die unter dem Titel "Der eskernistaltung, die unter dem Titel "Der eskernistaltung, die unter dem Titel "Der

* Kein Eintritt in den "Himmel". Die Aufführung des "Kault" beginnt befanntlich mit dem "Probog im Himmel". Da mit er unn nicht von Anchsigkenn durch Stühlestlappern und Stiefelfwarzen gestöptt wird, mird der Eintritt in die Aufführung — die erke kindet keute katt — wie das Büro des Erdotkheaters mittelit während des "Prologs im Himmel" nicht gestaatet werden. Es wird also noch einmal darauf hingewiesen, das die noch einfarungen des "Kault" in unserem Stocktheaters mittelit verfachtet werden. Es wird also noch einmal darauf hingewiesen, das die Aufführungen des "Kault" in unserem Stocktheaters wird also der Länge des Vertes — bereits um 18 uhr beginnen.

Krimmalroman von Rolf Ellermann Der lange Lück geht dran vorbei

Achte Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Künstlerin trug größte Bestürzung zur Schou. Haftig kamen ihre Worte: "Das weiß ich nicht, wem man einen Anschlag auf die Taucherin zutraten könnte."

gild kniffe die Augen halb zusammen. Die Szengo hatte sich eben befremdend ausgedrückt. "... auf die Tembend ausgedrückt. "... auf meine Kollegin" oder so ähnlich. Bestand Feindschaft zwischen den beiden jungen Damen? Beide waren in ihrer Art Attraktionen. Der Tanzstar such sortin – das hat gar nicht zelephongespräch vorhin – das hat gar nicht zu Gedeuten. Ich telephoniere oft vom "Continental" aus. Men hat ihließlich als Primadallevina seine Vereihrer." Sie rollte das "R" in ungartischer Mundart, aber der Tonfall klang

unecht.

"Bie oft eiwa telephonieren Sie durchkhnittlich?" fragte Like.
"Wie joll man das iv genau angeben
können!"
"Na ungefähr wenigstens!"
"Na ungefähr wenigstens!"
"Die Tängerin zuckte mit den Schultern.
"Ich preche manchmal oft am Tage,
manchmal weniger. Warum nur diese
Fragereet?"

Ueber alle Rechte verfügt Eden-Verlag

füßlte sie ein Summen. Wie hätte sie auch ahnen können, daß dieser lange Kerl von Kriminalbeamten jeder Weringsigkeit nachgessen würde. Nachtirlich, erst vor drei Tagen hatte man auf ihre dringende Bitte hin das Tischelesphon besorgt.

"Ra. Fräulein Sengo", ließ sich Behrendert in sehr gedehnem Tone verschmen.

weintert in jehr gedehntem Tone vernehmen, "Ihre Antwort läft lange auf
id warten."
Die Tängerin sacke plöhlich gusammen. Lick hrang hinzu und flühte sie.
Ein echter Schwächenanfall? Oder gestäck hrang hinzu und flühte sie.
Ein echter Schwächenanfall? Oder gestäck ihrang dinzu und flühte sie.
Ein echter Schwächenanfall? Oder gestäck ich bragend den Kommissa an.
"Ihr ihr wirklich die Puste ausgegannen", erkfärte Omnetent. "Seihen Sie
nicht, nur ihr Gesicht und ihre Sippen
sind tief erblichen, sondern and das
Anheleich. Außerdem atmet sie nur
iehr ichmach. Das ist echt. Betten wir
sie doch mat mit an."

Rach wenigen Minnten war Merite Sengo wieder bei Bewutzkein. Sie wurde in eine andere Gardervoße geführt, um sich dort weiter auszuduchen und auf ihre Vernehmung zu warten. Unterdessen kann der Ehesbetrachter wie lesteind wieder zu Wort. Er schiederte wit lesbasten Geften, wie ihm nicht allein Sabine Setten nicht wäre, jondern auch der Schnellmaler Greb, hen nannt Mägchen. Bud ging frisches Waffer holen.

"Mägchen stand ja alle Abende am seiben Felben Fled hinter der Kulisse, er fraßste immer halb mit den Augen auf. Rahin, wenn man ein hübsiges Nadden liebt, nicht wahr, meine Hebren Aber heute ademd wirfte er so — so konsterniert, ich konnte das deutlich sehen, wenn meine Lampe an seinem Gesicht vorbeitrich. Offen gesagt, ich dachte, er hätte Fieder. Na, und — er konnte ja dann auch takschicht nicht zu Ende arbeiten. Er machte school dann, we kandete stellen dann auch takschicht nicht zu Ende arbeiten. Er machte school dann auch takschicht nicht zu Ende arbeiten. Er machte school dann auch takschicht nicht zu Ende arbeiten. Er machte school dann auch takschicht nicht zu Ende arbeiten. Er machte school dann auch takschicht nicht zu Ende arbeiten.

ten. Er machte schon nach drej Minuten schlapp."
"Kein Wunder, wenn Greb die Taucherin liedte, wie Sie sagen. Denn er hat doch das Unglück mitangesehen. Arbeiten Sie dann mat mit rufigen Jänden an der Staffelei, vor zweitausend Lend Lenten!"

"Natireid, gewiß, Herr Kommissan A. Mis ob Märchen das Unglick geabnt hätte", meinte Giesetind.
Lid ob Märchen das Unglick geabnt hätte", meinte Giesetind.
Lid notierte sich: "Greb benahm sich war der Kaciaftrophe auffällig." Buch einen so die einen sich des Kommissans Hächten, die einen so dinterhältigen Angriss auf Sabine Oett begreislich nachen können. schille begreislich machen können. schille er dann, miste der gemeine Täter außerhalb der "Continental" – Bischnengemeinschaft dund eine Seele. Märchens sidergroße gerehrung der Taucheris sie beiden sein herrgroße Gebeinmis gewesen. Die beiden seine

ipielen her bekannt und befreundet. Aber Sabine Dett sei für jedermann gewisser maßen unnahdar. Man sätzte sie allegemein wegen ihrer Kühnheit und Liebenznurbigkeit. "Denten Sie mal nach, Herr Giebenzurchten Sie mal nach, Herr Giebenzurchten Sie wardert, "de Fräulein Dett vielleicht in irgendeiner Beziebung eine Rivalin hatte. Nan hürt doch manchnal aus Andeutungen so eiwas heraus."

"Mivalin?" Der Chefbeleuchter machte eine zweifelhafte Gebärde. "Nivalin ift wohl zuviel gelagt. Soviel ich berdachter fonnte, haben sich die Dett und die Tänzerin Szanzerin Szanzen manchmal ein bischen gefabbelt."

"Gefabbett? Sie meinen so kleine Streifereien?"
"Ach, noch nicht mal das, Herr Kommissar Sie neckten sich manchmal gegenseitlig, aber sier keine Ohren mar mittunter ein Schie heiden Nächels hatten hier immer einen Riesenschaft, das war der reinste Wettlauf um den Beisal. Dabei kann es ja so kleine, heimliche Spannungsen gen geben, nicht wahr?"

"Da können Sie schon recht haben, mein Beiter. So, das wäre mal zunächste alles. Und nun noch mal Fräutein Szengo, wenn sie sich genügend erholt hat!"

(Fortsetzung solgt)

t shrieb

sich das Würtchen "Wett-

die USA-Soldaten ichen jehr hinter den Fronten, etwa in Säditalien, nicht zuleht wegen des für die Italiener verheerend schlechten Umrechnungskurses, als fleine Blutchraten aufzutreten und durch ihre Auffäufe alles einzuheimsen was nicht niet- und nagelfest ist.

Roffini im Neger-Rhythmus Draftbericht unferes Rorrespondenten

st. Nom, 21. Märd. Der Sender Rewyorf bat mit einem Brogsamm begonnen, innerfall dessen italienische Opernmusit im Neger-Rhythmus wiedergegeben wird. Die Reihe kam guerfan "Bilhelm Kell" von Polsini. Die nordamerikanischen Zeitungen richmten diese Acuerung und betonten, daß die Bereinigung von italienischer Musik und amerikanischem Khythmus, wie der Reger-Northmus genannt wurde, zu einem Ergebnis gesicht habe, daß alle Erwartungen isbersteige. Die Umarbeitung tielienischer Volkslieder und anderer klafischer, Musik in derselben Beise wurde in Aussicht gestellt.

Bei einer Notsandung amerikanischer Bomber in Duebendorf (Schweiz) murden nicht zwei, sondern ein Juschauer, ein 15jähriger Schüler, getötet. Zwei weitere Züricher Schüler von 15 und 18 Jahren wurden schwer verlegt.

Der frühere Innenminister Bichys, Pierre Pucheu, wurde am Montag in Bollstreckung des Urteils erschoffen, mel-det "Reuter" aus Algier. — Damit er-füllt sich das Schickal eines Berräters,

August Freugseinet it. August Marin, geb Waschkies, Charlotte Slauga, geb. Preugschaf, Friedrich Stauga, Hauptmann, z. Zt. imfelde, M. Preugschaf, Rumschen als Großyafer Coadjuthen, 7, März 1944

Ludwig Otto

Ludwig Otto
im Alter von 39 Jahren.
In tiefem Schmerz im Namen
aller Angelörigen: seine Gattin Herta Otto, geb. Ahl.
Fieydekrug/Waldenburg i. Schl.

Dem dreienigen Herrgott hat es gefallen,
unseren füngsten, herzlich geliebten Sohn,
Bruder, Courin und Onkel, den
Obergefreiten

Helmut Krukis

Helmut Krukis

vollendeten 19. Lebensjahre die Ewigkeit zu rufen. Er infolge einer schweren Ver-dung am 25. 1.44 auf einem ptverbandplatz für Führer Vaterland den Heldentod orben.

in tiefer Trauer: Hans Krukis and Frau Anna, Martin und Michel als Brüder.

Quedinburg, z. Zt. Kriegsmarine, Memel, Sattlerstraße 5, 22 März 1944. Ür die zu unserer Vermählung er-wiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Jonny Bürger, Obermechaniker (T), Edith Bürger, geb Maiaika, Memel, Schwanen-straße 23.

Am 18. März nahm der Allmächtige nach längerem mit großer Geduld getragenem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Valer, Bruder, Schwager und Onkel, den Stein-setzer.

Adam Staigles im vollendeten 42. Lebensjahr zu

Still betrauert von seiner Gattin Still betrauert von seiner Gatin Trude Stätigies, geb. Füllinse, Kindern und allen, die ihn lieb hatien. Die Beerdigung findet am 24. 3, um 14 Uhr, von der Städt, Friedhofskapelle aus statt Verwandte und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

Am 18, 3, 1944 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger-

Johanne Breihorn geb Paul im vollendeten 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer Familie Grohnert

Kindernährmittel

oigendes an:

§ 1. Hühner, Gänse, Enten, Puten und Kaninchen darf nur alten, wer die dazu erforder, ichen Futtermittel selbst erzeugt. Als selbsterzeugte Futtermittel ind auch dielenigen anzuselen, ile als Ahfälle gesammelt oder lie landwirtschaftliche Ahfeit im Rahmen der eltenden Bestimmungen ersorben wurden.

§ 2. Die Haltung von Geflügel

eltenden Bestimmungen ersorben wurden.

§ 2. Die Haltung von Geflügel
ler unter § 1 bezeichneten Art
und von Kaninchen in Wohungen, Kellern, auf Böden oder
Salkons ist verboten. Im übrigen
st die Geflügelhaltung nur dann
esstattet, wenn ein ausreichender
Auslauf vorhanden ist.

§ 3. 1. Wer eine Eierabliefeungskarte besitzt, ist zur Gedügelhaltung berechtigt. 2. Gelügelhalter, die keine Eierabliefeungskarte besitzen, aber auf
grund der §§ 1 und 2 zur Haltung von Geflügel berechtigt sind,
dürfen je Person ihres Haushalts
nur 1 Henne oder 2 Zwerghennen
halten. Die Haltung von Güssen.
Einen und Puten ist ihnen untersonderen Fällen Ausnahmen genehmigen.
§ 4. 1. Tierhalter, die nach §§ 1
und 2 zur Haltung von Kaninchen
berechtigt sind, dürfen, wenn zu
threm Haushalt bis zu 5 Personen

bleiben hiervon unberührt.

\$ 7. Verstöße gegen diese An-ordnung werden nach den gelten-den Bestimmungen bestraft. Als Verstöße gelten auch alle Hand-lungen, die zwar nicht gegen den Worflaut, aber gegen den Sinn und Zweck der Bestimmungen verstößen.

§ S. Diese Anordnung tritt am 15. März 1944 in Kraft. Sie gilt auch in den eingegliederten Ost-gebieten. Königsberg (Pr), d. 1. März 1944.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Landesernährungsamt, Abt. A I. V. gez. Spickschan.

Veriorem Gold, Trauring mit den Buchst. E. S. 1910. Gegen Belohn, abzug bei R. Lippke, Werftstraße 18. Gold. Trauring mit den Buchst.
E. S. 1910. Gegen Belohn abzug.
bei R. Lippke, Werftstraße 18.
Etui mit 2 Brillen von Bommelsvitte bis Oberstr. Bitte abzug.
bei Rotkovski, Bommelsvitte 68,
gegenüber Kaufmann Bartel.
Kleine schw. Abendhandtssche,
Inhalt Kennkarte, Lebensmittelkarten und andere Ausweise,
am 19. 3. 44 auf dem Wege vom
Theater zum Lindengarten. Erkläre dieselben für ungültig.
M. Schulz, Bahnhofstraße 8.
Brieftssche mit Geld und Kennkarte. Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro.
Weißes Leghorn am Sonnabend
vom Hof verschwunden. Vor Ankauf wird gewarnt. Frau Meta
Schlobies, Oberstraße 21.

Täglich 16.15 und 19 Uhr.
Apollo und Kemmer. Mittwoch,
Donnerstag 10 und 13,30 Uhr.
Marchenvorstellung: Die verzauberte Prinzossin.
Capitol. Liebespremiere mit Hans
Söhnker, Kirsten Heiberg, Rolf
Weih, Fritz Odemar, Margot
Hielscher, Charlott Daudert, Heinz
Welzel. Strahlender Charme
lenchtet aus jeder Szene dieser
nusikalischen Komödie. Jugendliche nicht zugelassen. Täglich
16.15 und 19,00 Uhr.

Arbeiter-Gesangverein Mittwoch 7,80 Uhr.

Die Deutsche Arbeitstront

AmtDeutsches Volksbildungswerk Volksbildungsstätte Memel

od. Gummiball. Nr. 9219.

Nr. 9220. Kind. - Ledersch mit Ledersohle (Gr. 26) — hohe Stiefelchen (Größe 23—24) Nr. 9218

(Größe 28—24).
Nr. 9215.
4 breife Stühle (dkl., sehr gut erhalten) Wert 90 RM. — klein.
Tepnich od. elex.
Damenmantel oder D.-Stiefel (Größe 38%).
Nr. 9221.
D.-Fahrrad oder elektr. Bügelelektr. Büg eisen -Wagen. - Kind.

Reparaturfähige Nähmaschine — elektr. Plätt (Wertausgl.). Braune Damen-Ledersch. (36) — Sportwagen Nr. 9227.





Mondocole

wirken viel